

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 5

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

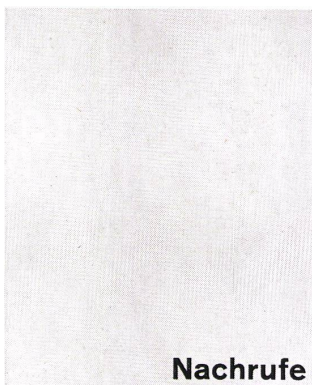
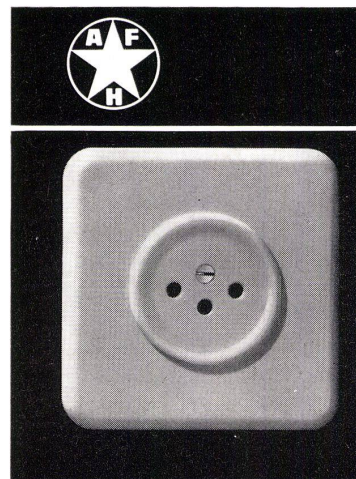
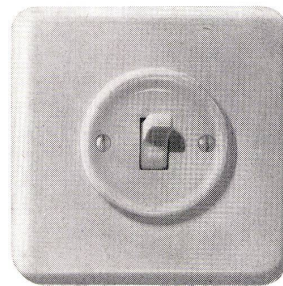
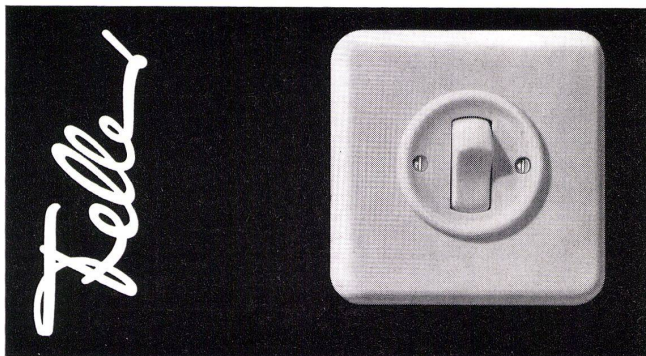
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Nachrufe

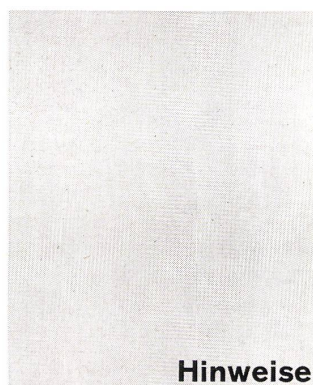
Zum Tode von Paul Bonatz

In Stuttgart, wo er als Nachfolger seines Lehrers Theodor Fischer Jahrzehnte als einflussreicher Lehrer an der Technischen Hochschule wirkte, ist Ende Dezember Paul Bonatz, 79 Jahre alt, gestorben. Den großen Ruhm, den er als Architekt auch über Deutschland hinaus genoß, begründete sein Stuttgarter Bahnhofsbau. Der Entwurf, den Bonatz zu dem Wettbewerb 1913 eingereicht hatte und den 1. Preis erhielt, wurde erst nach dem ersten Weltkrieg ausgeführt. Es ist gewiß sehr fragwürdig, ob die fast sakrale Monumentalität, zu der sich Bonatz auch aus städtebaulichen Gründen bestimmen ließ, um am Ende der Königstraße eine Dominante zu schaffen, einem Bahnhofsbau angemessen sei. Doch ist die große baumeisterliche Leistung, die die Schulung an der steingefügten Florentiner Renaissance-Architektur verrät, nicht abzustreiten. Neben dem deutschen Botschaftspalais in Leningrad von Peter Behrens ist

jedenfalls der Stuttgarter Bahnhof eines der letzten bedeutenden Werke des ausklingenden Historizismus. Dem Bau von Behrens ist der Stuttgarter Bahnhof auch in der Schematisierung überlieferter Formen zugunsten einer monumentalen Wirkung verwandt. So imponierend der Bau durch die Wucht der kubischen Maße immer ist und so gewiß er für ein starkes gestalterisches Talent zeugt, so hat er Bonatz doch nicht in die Reihe der Pioniere gestellt. Die Schuhleistenfabrik von Gropius und Adolf Meyer in Alfeld war schon gebaut, als Bonatz seinen Entwurf zum Wettbewerb für den Stuttgarter Bahnhof einreichte.

Auch die meisten anderen Bauten, wie die Stadthalle in Hannover (1912–1914) in Pantheonform, halten sich noch im Rahmen eines mit feinem Gefühl für Proportionen und die Durchbildung der Formen nach klassischen Vorbildern historisierenden Eklektizismus. Seine «modernen» Bauten, etwa das Bürohaus für den Sturmkonzern in Düsseldorf (1925) mit seinen zinnenartig endigenden, die Konstruktion verschleiern vertikalen Rippen, sind ein weniger getreuer Spiegel seiner architektonischen Gesinnung und seines Könnens. In die Reihe der historisierenden Bauten gehört auch das Basler Kunstmuseum, das sich an die Palastarchitektur der Renaissance anlehnt. Die Anforderungen, die an einen modernen Galeriebau zu stellen sind, erfüllt der Bau nur sehr unvollkommen. Ähnliche Repräsentationsarchitektur baute Bonatz auch in der Türkei. Klare, zweckgerechte, schmucklose Formen schuf er für die Bauten der Neckarkanalisation. Bonatz wollte als Architekt, als Lehrer und in seiner beratenden Tätigkeit den Weg der Mitte gehen. In Wahrheit stand er aber nicht zwischen den Extremen, zwischen denen er gerne als Vermittler aufgetreten ist. Er war vielmehr einer der letzten Meister der historizistischen Architektur.

H.E.



Hinweise

Filmmatinée der Eternit AG. Niederurnen in Zürich

Am 13. März zeigte die Eternit AG. Niederurnen im Cinema City in Zürich zwei Filme: «Die steinerne Haut» und «Unterirdische Lebensadern». Ein zahlreiches Publikum hatte der Einladung Folge geleistet. Der Film «Die steinerne Haut» orientierte über die zahlreichen Anwendungsgebiete von Eternit in der Bedachung und Fassadenverkleidung, wobei auch die Rohstoffe des Asbestzements und der Fabrikationsprozeß gezeigt wurden. Der zweite Film beleuchtete ein weiteres wichtiges Fabrikationsgebiet der Eternit AG.: Die Herstellung von Asbestzementrohren und deren hervorstechendste Merkmale, das hohe Durchflußvermögen, die Festigkeit, die einfache Montage und den leichten Transport. Wenig bekannt war bisher die Simplexkupplung, bestehend aus einer Eternit-Überziehmuffe und zwei Gummiringen. Diese Kupplung ermöglicht ein absolut dichtes Zusammensetzen der Rohre.

Die Fluoreszenzröhren-Beleuchtung der Volière im Zoologischen Garten in Zürich

wird zur praktisch verlustlosen Helligkeitsregelung des offenen Vogelraumes – dem ersten dieser Art in Europa – durch ein elektronisches Regelgerät, wie sie zur Beleuchtungsregelung von Kinos, Sälen usw. bereits in Hunderten von Anlagen in den verschiedensten Variationen mit bestem Erfolg benützt werden. So lassen sich die in der Natur allmählich eintretende Dämmerung und die in den tropischen Nächten nie ganz verschwindenden Lichtschimmer auf bequeme Weise nachbilden. Das zur Aufstellung gelangte Thyralux-Gerät von Brown Boveri arbeitet mit zwei gesteuerten Gasentladungsröhren (Thyratrons), die gegen-parallel und in Serie mit den Leuchtröhren geschaltet sind. Mit drei Druckknöpfen «Hell», «Dunkel» und «Stop» wird ein eingebauter, kleiner Servomotor betätigt, der durch Verstellung eines kleinen Potentiometers die Phasenlage der Gitterwechselspannung gegenüber der Anodenwechselspannung verschiebt und so auf einfache und bequeme Weise die verschiedensten Helligkeitsgrade erzielen läßt. Das Regelpotentiometer ist im Thyraluxgerät durch einen Transformator von der Netzspannung völlig isoliert und arbeitet mit einer ungefährlich niedrigen Spannung. Eine ausführliche Beschreibung des Thyralux-Gerätes mit Erklärung dessen Arbeitsweise bringt «Elektrizitätsverwertung» vom August 1956.

Der Verband für Terminplanung

führte am 16. Februar 1957 seine dritte Generalversammlung durch. Nach Ablauf der ersten Amtsperiode wurden Präsident F. Bühler und Vizepräsident Rob. F. Hauser, Dipl. Ing. ETH, wiedergewählt. Nach Erledigung verschiedener Traktanden, wie Jahresbericht, Jahresrechnung usw., be-



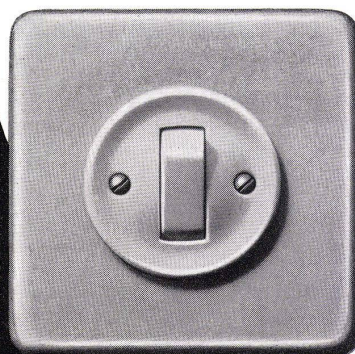
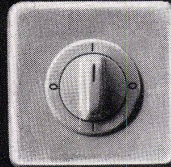
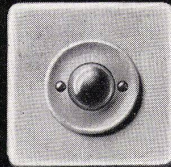
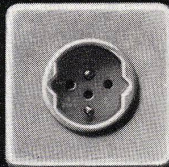
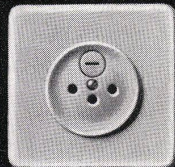
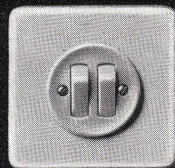
Der Projektierung und Herstellung von **Beleuchtungsanlagen** für Industrie und Gewerbe widmen wir seit Jahrzehnten besondere Sorgfalt. Unsere Fachleute würden sich freuen, ihre reiche Erfahrung zu Ihrer Verfügung stellen zu dürfen.



BAG Bronzwarenfabrik AG. Turgi AG

GARDY

für die Architektur von heute



Der neue Schalter
mit Federbefestigung
erfordert keine
Einstellarbeit mehr!

GARDY S.A. GENÈVE

EM

ELEKTRO-MATERIAL AG

Generalvertretung

Zürich Genf
Basel Lausanne
Bern Lugano

schloß die Versammlung, daß die Tätigkeit des Verbandes auf das Gebiet der Produktionsplanung erweitert werden soll. Die Leitung des Verbandes definiert die Aufgaben der Produktionsplanung kurz wie folgt: Bereitstellungsplanung; Konstruktive Bereinigung des Produktes, Verkaufs- und Fabrikationsprogramme, Ermittlung der Fabrikationskapazität, Kapazitätsausnutzung, Kapazitätserweiterung; Vollzugsplanung; Vorrats- und Zwischenfabrikate-Disposition, Termin-Planung (Grob- und Feinplanung), Terminverfolgung, Arbeitsvorbereitung, Auftragsvorbereitung; Vollzug: Materialverwaltung, Arbeitsausgabe, Transportwesen, Unterhaltsplanung. Der Verband für Terminplanung unterhält Erfahrungsaustauschgruppen in Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen und Luzern; er veranstaltet Vorträge und Fabrikbesichtigungen. Anmeldungen zum Beitritt nimmt entgegen das Sekretariat des Verbandes für Terminplanung, Honrainweg 21, Zürich 2/38.

7000 Fachbegriffe des Bauwesens

Mit über 7000 Fachbegriffen des Bauwesens und ihren DK-Zahlen ist das lang erwartete Stichwortverzeichnis zur Schrifttumkartei Bauwesen des Deutschen Bauzentrums jetzt erschienen. Es wurde von Clara E. Müller, Leiterin der Dokumentationsstelle für Bautechnik, in mehrjähriger Arbeit zusammengestellt, durch Jutta Kölle mit denjenigen Begriffen ergänzt, die der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung zur Schrifttumkartei beisteuert und vom Deutschen Normenausschuß als dem nationalen Mitglied der «Fédération Internationale de Documentation» und Betreuer der internationalen Dezimalklassifikation für Deutschland geprüft.

Als Grundlage der Arbeit diente die deutsche Gesamtausgabe der Dezimalklassifikation. Bemerkenswert ist jedoch, daß

ein wesentlicher Teil der in das Stichwortverzeichnis aufgenommenen und dort klassifizierten Begriffe in der Gesamtausgabe der Dezimalklassifikation noch nicht enthalten ist. Sie entstammen der langjährigen Praxis der Baudokumentation bei der Dokumentationsstelle für Bautechnik und bilden eine wertvolle Erweiterung der Dezimalklassifikation auf dem Gebiete des Bauwesens. Da die Begriffe alphabetisch geordnet sind, erleichtert das Stichwortverzeichnis die Handhabung der Schrifttumkartei wesentlich. Es gibt dadurch den Benutzern aber auch die Möglichkeit, eigene Aufzeichnungen und Unterlagen ohne Schwierigkeiten selbst in die Kartei einzuordnen.

Das Stichwortverzeichnis zur Schrifttumkartei Bauwesen ist beim Verlag Ernst & Sohn, Berlin, erschienen.

Neuer Mehrzweckstuhl aus Aluminium

Nur 2,25 qm Abstellfläche benötigen 100 Stück der vor kurzem am Markt erschienenen stapelfähigen Mehrzweckstühle aus Aluminium. Der elegante, leichte Stuhl besitzt eine feingliedrige Konstruktion aus eloxierten Aluminium-Rundstangen, der Klappsitz und die Lehne bestehen aus farbig lackiertem oder schaumgummigepolstertem, kunstlederbezogenem Sperrholz. Besonders auffallend ist die ungewöhnliche Elastizität dieses Stuhles, die ihn sehr bequem macht. Er eignet sich für die Möblierung von Warteräumen, Empfangshallen, Büro- und Arbeitsräumen, Gaststätten und für Wohnzwecke. Viele Vorteile bieten diese Stühle bei Saalbestuhlungen, da sie sich einfach zu Reihen koppeln lassen. Durch die besondere Konstruktion ermöglicht der neuartige Mehrzweckstuhl aus Aluminium – bei gleicher Bequemlichkeit für das Publikum –, die Reihen enger aneinanderzustellen, wodurch bis zu 25% mehr Plätze verfügbar werden. Wenn eine Saalbestuhlung vor-

übergehend nicht benötigt wird, kann man sie auf kleinstem Raume unterbringen, da sich die Stühle bei hochgeklappten Sitzen ineinanderschieben lassen. 100 Stühle lassen sich so zu einer einzigen Reihe von nur 4,5 m Länge zusammenschieben.

H. Heiner, Krefeld

Benjamin-Franklin-Kongreßhalle in Berlin

Bis zum Spätherbst 1958 soll eine der repräsentativsten Tagungsstätten Europas, die neue Berliner Kongreßhalle, fertiggestellt werden. Die Halle ist der Beitrag der Vereinigten Staaten von Amerika zur Internationalen Bauausstellung Berlin 1957. Sie soll den Namen des amerikanischen Staatsmannes und Wissenschaftlers Benjamin Franklin tragen. Bereits in diesem Sommer soll die Halle soweit fertiggestellt sein, daß sie zum Teil für Ausstellungszwecke benutzt werden kann.

Die Benjamin-Franklin-Halle wird nach Entwürfen des amerikanischen Architekten Hugh A. Stubbins, Cambridge (Mass.) am nördlichen Rand des Tiergartens gebaut. Deutsche Mitarbeiter von Stubbins sind die Architekten Werner Düttmann und Fritz Mocken, Berlin. Nach der Wiedervereinigung Berlins wird das neue Kongreßgebäude im Herzen der Stadt, im künftigen Regierungs- und Diplomatenviertel, liegen.

Riesenquadrat von 100x100 Meter

Das Gebäude hat eine annähernd quadratische Grundfläche von 100x100 Meter. Sein Hauptzugang liegt im Süden, auf der Tiergartenseite. Er führt in die zweigeschossige Empfangshalle. Um diese Halle ist eine ganze Reihe von Sälen und Räumen gruppiert. Im Westen liegt eine rund 1000 Quadratmeter große Ausstellungshalle, der eine Ausstellungsgarten vorgelagert ist. Daran schließt sich ein Studiotheater mit rund 500 Plätzen an. Im

Osten befinden sich Räume für die Hausmeisterei und die Technik. Im Südteil sind Verwaltungszimmer und ein 200 Personen fassender Konferenzsaal vorgesehen. Gegenüber dem Haupteingang steht schließlich ein zwei Stockwerke großes Restaurant. Im Erdgeschoß ist ferner ein Postamt untergebracht. Der «Verteiler» des Gebäudes wird durch das Zwischengeschosß gebildet. Es ist sowohl durch die Empfangshalle als auch durch mehrere Zugänge von außen her erreichbar. Von der Bootsanlegestelle an der Spree sowie von den Parkplätzen im Osten und Westen des Gebäudes führen Rampen bis in seine Höhe. Die Besucher gelangen direkt zu den im Zwischengeschosß untergebrachten Garderoben und von hier aus auf kürzestem Wege in das Auditorium. Um die ganze Halle zieht sich in Höhe des ersten Geschosses eine auf Stahlbetonstützen ruhende Plattform von etwa 92x96 Meter Fläche. An der Spreesseite soll ein Sommercafé mit einer großen Tanzfläche errichtet werden.

Auditorium mit 1200 Plätzen

Auch das im leichten Bogen nach Osten geneigte Auditorium wird von Stahlbetonstützen getragen. Der fensterlose Raum hat bei einer Grundfläche von 1250 Quadratmeter 1200 Plätze. Er verfügt über vier Zugänge und einen neutralen Quergang, der den Saal in Nord-Süd-Richtung halbiert. Das Podium des durchschnittlich 12 Meter hohen Auditoriums liegt auf der Ostseite. Es ist durch die Neigung des Fußbodens von allen Plätzen aus gut sichtbar. Die Außenwände sind terrassenförmig leicht geneigt. Das Auditorium wird u.a. mit einer Simultan-Übersetzungsanlage ausgestattet. An jedem Platz ist ein Gerät eingebaut, mit dem Vorträge in beliebiger Lautstärke sofort übersetzt gehört werden können. An der Rückwand des Saales liegen Rundfunk- und Fernsehräume sowie die Dolmetscherkabinen.

Ein weiteres Spitzenprodukt

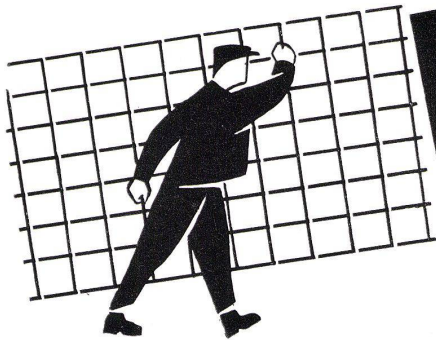
REX THERM

TRIX

Die einbaufertige Kleinküche
als umwälzende Neukonstruktion



Schiesser & Lüthy A.G. Aarau



Mit profilierten
PERFEKT
Armierungsnetzen

besser, billiger und
rascher bauen!
Mehr als 50% Gewichtsersparnis
Ausführlicher Katalog mit Berechnungstabellen durch:

EMIL HITZ

Fabrik für Drahtgeflechte
Zürich 3 Grubenstr. 29 Tel. 33 25 50
Zweigbetrieb Basel:
Ob. Rebgrasse 40 Tel. 32 45 92

Apfelsinenschalendach aus Stahlbeton
Seine besondere Note bekommt der Bau durch das für ihn charakteristische geschwungene Dach. Seine Konstruktion ist bisher in Europa einmalig. Das Dach vermittelt den Eindruck des Schwere-losen, Schwebenden – wie das nur mit den Mitteln der modernen Stahlbetonbauweise möglich ist. Es hängt, gewissermaßen von unsichtbarer Hand gehalten, über dem Gebäude. Seine Form entspricht etwa der einer Apfelsinenschale. Das Dach ruht überwiegend im Westen und Osten auf zwei sich verjüngenden, schräg gestellten Widerlagern aus Stahlbeton, die etwa 3 Meter breit und 7 Meter lang sind. Sie reichen rund 2 Meter über die umlaufende Plattform hinaus. Hier setzen die beiden je 110 Meter langen Betonbogen an, zwischen denen sich das Dach neigt. Die Scheitelhöhe der fünf-eckigen Bögen über der Auflage beträgt 18 Meter. Das Dach ragt um 8 Meter über die Außenwände des Auditoriums hin-

aus. Oberhalb des Auditoriums beginnt der innere «Kompressionsring». An ihm sind die durchhängenden Stahlseile befestigt, die die Dachhaut tragen. Sie besteht aus 6 Zentimeter starkem Beton, auf den zur Isolierung eine Kork- und Bitumschicht aufgetragen ist. Der Durchhang des Daches ist so bemessen, daß durch den Einfluß von Wind oder Schnee keine Bewegungen und gefährliche Formveränderungen entstehen können. 60 Meter beträgt die größte Spannweite von Scheitel zu Scheitel der nach Nord und Süd auseinander geneigten Bögen. Der Durchgang der zwischen ihnen liegenden Seile beträgt 3 Meter.

Die Kongreßhalle wird von allen Seiten von Grünanlagen umgeben sein. Der Tiergarten, an dessen Rand sie liegt, umschließt, wenn die Pläne der Gartengestalter ausgeführt sind, auch im Osten. Südlich der Halle wird ein 60x90 Meter großer Teich gebaut, der die Funktion eines «reflecting-pools» hat. In seinem

Wasser wird sich die gigantische Anlage spiegeln. Hier schließt sich der Bogen des Daches zu einem großen Oval. Die Benjamin-Franklin-Halle soll später aus dem Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika in die Hand der Stadt Berlin übergehen.
H. Heiner

Farbiges Spiegelglas für amerikanische Bauten

Eine von Architekten und Baufachleuten begrüßte Neuheit ist Spiegelglas, das von einer nordamerikanischen Fabrik in jeder gewünschten Farbe und Tönung nach den Angaben der Besteller bis zum Format 400 x 711 Zentimeter angeboten wird. Spiegelglas in Farben wird zum Schutze gegen unerwünschte Einwirkung von Sonnenlicht und vor Infrarotstrahlung empfohlen, eignet sich aber auch darüber hinaus zu dekorativen Zwecken, da es die Möglichkeit bietet, aparte Wirkungen bei Innenräumen zu erzielen. Die Franklin

Glass Corporation, 130 West 31st Street, New York 1, N.Y. erteilt nähere Auskünfte und gibt Aufschlüsse über die Ergebnisse von Spektralanalysen ihrer Gläser auf Anfrage bekannt.

Fotografenliste 5/57

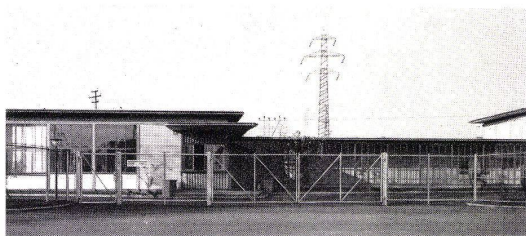
Balair AG., Basel
Gerrit Burg, Rotterdam
Max Göllner, Frankfurt a. Main
Max Hellstern, Zürich
Holland + Hannen and Cubitts Ltd., Photographic Unit, London
De Jongh, Lausanne
Hermann Ohlsen, Bremen
Gerd Pinsker, Riehen
Foto Porta, Mailand
A. Renger-Patzsch, Wamel-Dorf

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

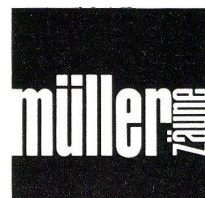


Müller & Co.
Zaunfabrik
Löhningen SH
Tel. 053 / 691 17

Filialen in Zürich
Basel, St. Gallen
Winterthur



Spezialfabrik für alle Einfriedungen in imprägniertem Holz, Beton, Eisenkonstruktionen, Drahtgeflecht, Knotengitter. – Verlangen Sie unsere vorteilhaften Preise und den neuen Katalog. Vertreterbesuch auf Wunsch.



Theodor Schlatter & Co. AG. St. Gallen

Wassergasse 24, Telefon 071 / 22 74 01

Rasche und günstige Lieferungs- möglichkeit bei gediegener Arbeit

Verschiedene Türtypen, schalldichte Türen und Wände System Monada
Glaswände, Schränke
Innenausbau
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen

